

## PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/100793>

Please be advised that this information was generated on 2019-02-21 and may be subject to change.

und Lust-Garten«, »Marianischer Himmel oder Astronomische Observation«, »Marianisches Kunst-Buch«, wobei es um die »Künste« marian. Frömmigkeit geht, und »Marianische Academia oder Hohe-Tugend-Schul«, alle 1746 in München erschienen.

Lit.: Sommervogel IV 505–508. — B. Duhr, Geschichte der Jesuiten IV/2 (Lit.). — J.-M. Valentin, Les Théâtres des Jésuites dans les Pays de Langue Allemande II, 1984, 1199.

H. Pömbacher

**Hueber**, Fortunat, OFM, \* November 1639 (?), Taufdatum: 21.11 (?) in Neustadt a. d. Donau, † 12.2.1706 in München, geistlicher Autor. Nach dem Eintritt in den Franziskanerorden (1654) und Studien in Landshut und Ingolstadt wurde H. zunächst ebendort an den ordenseigenen Institutionen Lektor der Phil. bzw. der Theol. Von 1671 an wirkte er in Freising. 1677 wurde er für drei Jahre zum Provinzial gewählt. Anschließend war er, mit einigen kurzen Unterbrechungen, in unterschiedlichen Ordensämtern im Raum München tätig, wo er zudem jahrelang die Michaelsbruderschaft leitete. Zwischendurch trat er auch als Visitator auf.

H. stellte sein Schriftstellertum in den Dienst seines Ordens und seiner seelsorgerischen Aufgaben. Er propagierte die Verehrung seines 1669 heiliggesprochenen span. Mitbruders Pedro de Alcantara (»Newes Wunder-Liecht«, 1669 und »Seraphische Lehrschuel«, 1670), schrieb eine Festschrift anlässlich der Vierhundertjahrfeier der Ordensniederlassung in München (1684) und machte sich durch seine Geschichte der dt. Franziskaner »Dreyfache Cronick Von Dem dreyfachen Orden« (1686) einen Namen als Ordenshistoriker. Als schriftlichen Niederschlag seines pastoralen Wirkens gab er mehrere Gelegenheitspredigten, zwei umfangreiche lat. Predigtsammlungen (»Ornithologia moralis«, 1678, und »Apparatus solemnus sublimis et illimis«, 1680), einen Standesspiegel für die höhere Geistlichkeit (»Sanctuarium Praelatorum«, 1684) und eine Werbeschrift für die Michaelsbruderschaft (»Quotlibetum Angelico-historicum«, 1697) in Druck. Seinen lit. Nachruhm begründete ein marian. Werk, das Mirakelbuch des bayerisch-böhmischen Wallfahrtsortes Neukirchen bei hl. Blut »Zeitiger Granat-äpfel« (München 1671).

Der »Granat-äpfel« umfaßt drei Teile: im ersten werden die Wallfahrtsorte in Bayern und Böhmen sowie die MV beider Völker beschrieben; der zweite erzählt umständlich die Ursprungslegende der Neukirchner Wallfahrt, die Auffindung des Gnadenbildes und den Frevel, den ein Hussit an ihm verübte; der dritte berichtet von den zahlreichen Wundern, die in Neukirchen durch die Fürsprache der GM geschahen, wobei diese in unterschiedliche Kategorien, je nach Art der Wunderheilung, eingeteilt sind und auf möglichst vollständige Dokumentation Wert legen. In seiner umfassenden Darstellung des Neukirchner Wallfahrtswesens ist der »Granat-äpfel« ein typisches Spezimen

des hochbarocken Mirakelbuches, das sich als »unverisales« Sammelwerk präsentierte. Dabei ist H. unverkennbar bemüht, die Bestrebungen Kurfürst → Maximilians fortzusetzen, der seinerzeit Neukirchen zu einem »religiösen Brückenkopf« zwischen der kalvinistischen Oberpfalz und den zum Prot. tendierenden böhmischen Ständen hatte ausbauen wollen: H. stellt Neukirchen als eine der bedeutendsten marian. Gnadenstätten Bayerns wie Böhmens dar und betont die völkerverbindende Funktion dieser Wallfahrt. Letztere wird einmal mehr unterstrichen durch die eingefügten zweisprachigen Lieder und Gedichte. Die Lied- und Gedichteinlagen machen mit der allegorisch-emblematischen Bildlichkeit und dem lebendigen Stil wesentlich die lit. Qualität des Werkes aus, die es vor den anderen Neukirchner Mirakelbüchern, dem älteren von Romanus Sigl (1640) und dem späteren von Vincentius Altmann (1715), auszeichnet. Nicht übersehen sei, daß auch in der »Ornithologia moralis« und im »Menologium Seraphici P. Francisci« (1698) marian. Themen eine wichtige Rolle spielen.

Ausg.: Zeitiger Granat-äpfel, Mirakelbuch des bayerisch-böhmischen Wallfahrtsortes Neukirchen bei heilig Blut, München 1671; Photomech. Nachdr. hrsg. von G. van Gemert, 1983.

Lit.: H. Bach, Mirakelbücher bayerischer Wallfahrtsorte, Diss., München 1963. — W. Hartinger, Die Wallfahrt Neukirchen bei heilig Blut, In: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 5 (1971) 23–240. — BB III 1077–1084.

G. van Gemert

**Hugo**, Victor, \* 26.2.1802 in Besançon, † 22.5.1885 in Paris, franz. Dichter, Schriftsteller und Dramaturg. Die Préface de Cromwell (1827), die bald als Manifest der franz. Romantik schlechthin gelten sollte, und der Gedichtband Orientales (1829), schließlich die Aufführung des Dramas Hernani (1830) machten ihn zu einer Führerfigur der franz. Romantik. Er schrieb u.a. den historischen Roman Notre Dame de Paris (1831), Lyrik wie z.B. die Bände Les Feuilles d'Automne (1831), Les Chants du Crepuscule (1835) u.a., die Dramen Marion de Lorme (1831), Lucrèce Borgia (1833) und Ruy Blas (1838). Nach dramaturgischen Mißerfolgen und dem tief empfundenen Tod seiner Tochter Léopoldine (1843) tritt die Literatur gegenüber politischer Tätigkeit zurück. 1848 Abgeordneter, begibt er sich nach dem Staatsstreich Louis Napoléons (1851) ins Exil auf die engl. Kanalinseln. Von dort aus attackiert er das Regime Napoleons III. in Les Châtiments (1853). Er führt sein lyrisches Werk fort mit Contemplations (1856), schreibt an der Légende des Siècles (pub. 1859–1883) und übt Sozialkritik in Romanen wie Les Misérables (1862) und Les Travailleurs de la Mer (1866). 1870 nach Frankreich zurückgekehrt, wird er in der 3. Republik zur nationalen Institution. Er ruht im Panthéon.

Sein kompromißloses Eintreten für das Freiheitsideal, seine Furchtlosigkeit und Unbestechlichkeit, sein soziales Engagement mach-